

Medienerziehung

# Schau mal, wer da guckt

Fernsehen ist aus dem Alltag von Kindern nicht mehr wegzudenken. Doch der Umgang damit will gelernt sein. Ein Report über den sinnvollen Umgang mit der Flimmerkiste

Um schneller laufen zu können, wirft Heidi plötzlich ihre Kleider weg und läuft fröhlich im Unterrock weiter den steilen Berg hinauf. Beim Anblick dieser Trickfilmszene fängt der vierjährige Felix vor dem Fernseher plötzlich fürchterlich an zu weinen. Er lässt sich kaum mehr beruhigen, obwohl aus Erwachsenensicht doch eigentlich gar nichts Schlimmes passiert ist.

**Fernsehen ist real.** „Für kleine Kinder ohne Medienerfahrung ist alles, was sich auf dem Bildschirm abspielt, sehr real“, weiß der Medienpädagoge Michael Gurt von Flimmo, der Programmberatung für Eltern in München. „Es fällt ihnen sehr schwer, zwischen ihrer Welt und dem Geschehen auf dem Bildschirm zu unterscheiden.“ Felix

überträgt deshalb das Gesehene auf seinen Alltag und gerät in Panik. Für ihn ist schon allein die Vorstellung fürchterlich, seine Kleider zu verlieren. Ein typisches Verhalten für Kinder dieses Alters. Denn erst mit fünf bis sechs Jahren entwickeln sie die Fähigkeit, zwischen Wirklichkeit und filmischer Illusion zu unterscheiden. Einfache Handlungszusammenhänge verstehen sie erst ab sieben. Und erst nach ihrem neunten Lebensjahr können Kinder Wichtiges von Unwichtigem trennen. Deshalb sollten Eltern darauf achten, was und wie viel der Nachwuchs guckt.

**Mehr TV im Kinderzimmer.** Rund 100 Minuten täglich verbringen Kinder zwischen 3 und 13 Jahren im Durchschnitt vor dem Fernsehapparat. Einen eigenen in ihrem Zimmer besitzen im Osten



„Für kleine Kinder ohne Medienerfahrung ist alles, was sich auf dem Bildschirm abspielt, sehr real“

Michael Gurt, Medienpädagoge



Unser Experte: Michael Gurt, Medienpädagoge bei Flimmo

sogar 55 Prozent der 6- bis 13-Jährigen; im Westen sind es rund 30 Prozent. Ein Zehnjähriger aus dieser Gruppe guckt an Schultagen durchschnittlich 50 und an freien Tagen 70 Minuten mehr, als Kinder ohne eigenen Fernseher im Zimmer. Das hat auch Folgen für die Entwicklung und die Schulleistungen des Nachwuchses. Eine Umfrage des Kriminologischen Forschungsinstitutes Niedersachsen ergab: Kinder ohne eigene Fernsehgeräte erhalten erheblich häufiger von ihrer Schule die Empfehlung, ab der 5. Klasse ein Gymnasium zu besuchen, als Kinder, die ein eigenes Gerät besitzen.

Grund dafür: Für viele Eltern ersetzt der Fernseher heute immer noch den Babysitter. Sind doch alle Kinder fasziniert von den bunten, bewegten Bildern. So gibt es für die Windelträger die knuddeligen Teletubbies und bei Kabel Baden-Württemberg sogar schon einen ganzen Baby-Kanal, mit dem sich die Kids ruhig stellen lassen.

Dabei kann richtiges Fernsehen sogar die Entwicklung von Kindern fördern. Vor allem spezielle Wissenssendungen (siehe Kasten unten) helfen den Sprösslingen auf die Sprünge, regen zum Nachdenken an und erweitern mit anschaulichen Beiträgen ihren Horizont. Denn welcher Vater kann schon – wie in diesen Sendungen – im heimischen Wohnzimmer demonstrieren,

warum ein Satellit nicht vom Himmel fällt, es in Afrika so selten regnet oder wie das Leben von wilden Tieren aussieht.

Doch was sind kindgerechte Sendungen? „Auf keinen Fall“ dürfen nur echte Klassiker wie ‚Sandmännchen‘, ‚Löwenzahn‘, die ‚Sendung mit der Maus‘ oder gar Schulfernsehen auf die Du-darfst-Liste“, so Michael Gurt. „Kinder haben genauso wie Erwachsene ein Recht auf Unterhaltung.“ Wichtig sei auch, dass aus dem qualitativ sehr unterschiedlichen Angebot die Sendungen ausgewählt würden, die das Kind interessieren: Jungs bevorzugen etwa die Sciencefictionserie ‚The Tribe‘ mit rasanter Action, während Mädchen eher der Trickserie ‚Bibi Blocksberg‘ den Vorzug geben.

„Pädagogisch ist gegen die Helden beider Sendungen absolut nichts einzuwenden“, so Michael Gurt. „Die Handlung ist spannend, fantasievoll, nachvollziehbar und findet immer ein gutes Ende.“

**Feste Fernsehzeiten.** Ein Problem für viele Eltern ist auch: Was tun, wenn der Nachwuchs täglich vor der Mattscheibe hängt und sich nicht nur durch Kindersendungen, sondern schwer verdauliche Nachrichten, unseriöse Gerichts-Shows, realitätsferne Werbefilme oder brutale Krimis zappt. „Was für einen Elfjährigen spannend, anregend und witzig

Bitte umblättern >

Top Wissenssendungen für Kinder

Michael Gurt, Medienpädagoge bei Flimmo, hat gemeinsam mit uns Kindersendungen durchforstet und die besten zusammengestellt:

• **Witzig & verrückt: „Wissen macht Ah!“**

Moderatorin Shary Reeves und ihr Kollege Ralph Caspers beantworten anschaulich alle Fragen rund um den Alltag. „Dabei gibt es allerlei Wissenswertes zu erfahren und außerdem noch viel zu lachen.“



Deutschland. Er besucht ungewöhnliche Orte und stellt den Kleinen außergewöhnliche Menschen vor. „Dabei spürt er bemerkenswerte Phänomene auf und geht ihnen spielerisch auf den Grund.“ (Alter: ab 6; Sende-

(Alter: ab 8; Sendetermin: SA, 18. 2., 8.00 Uhr, ARD).

• **Spannend & interessant: „Willi will's wissen“**

Moderator Helmar Willi Weitzel nimmt kleine Zuschauer mit auf seinen Reisen quer durch

Kids vor der Flimmerkiste: „Verbote haben noch nie geholfen“

termin: SO, 19. 2., 8.00 Uhr, KI.KA).

• **Aufregend & abwechslungsreich: „Felix und die wilden Tiere“**

Bei Felix Heindinger gibt es immer Neues und Aufregendes zu erfahren. „Die Geschichten von den Tieren der Wildnis werden abwechslungsreich und mitreißend erzählt.“ (Alter: ab 8; Sendetermin: MO bis FR, 14.50 Uhr, BAYERN).



chen und erklärt Kindern doch seit mehr als 30 Jahren einfach und verständlich die Welt. „Kleine und große Geheimnisse über Tier und Mensch werden in instruktiven Kurzfilmen gelüftet.“ Manchmal gibt es auch abenteuerliche Lügengeschichten von Käpt'n Blaubär. (Alter: ab 3; Sendetermin: SO, 19. 2., 11.30 Uhr, ARD).

• **Nah dran & informativ: „PuR“**

„Jo Hiller und die vorwitzige Zeichentrickfigur Petty gehen auf



• **Lustig & sachlich: „Die Sendung mit Maus“** Sie kann nicht spre-



ist, kann einem Siebenjährigen den Schlaf rauben, weil er die Hintergründe nicht versteht oder die Handlung zu komplex ist“, so der Medienpädagoge.

Ganz falsch sei es in dieser Situation, den Fernseher einfach auszuschalten oder pro Tag nur noch 30 Minuten Fernsehen zu erlauben, so Gurt. „Verbote haben noch nie geholfen. Besser ist es, mit den Kindern die richtigen Sendungen auszusuchen und ein Wochenkontingent zu vereinbaren“, erläutert der Flimm-Pädagoge. Kommt etwas besonders Spannendes, kann dann auch mal die empfohlene tägliche Fernsehzeit (siehe Infokasten r.) überschritten werden. Im Gegenzug darf an einem anderen Tag eben weniger geguckt werden. Auf diese Weise haben sowohl die Eltern bezüglich der reglementierten Fernsehzeiten ihren Willen, als auch die Kinder, die nun ihre Fernsehzeit selbst einteilen können. Rebellen die Kids dann trotzdem, rät der Experte, Alternativen wie Basteln, Lesen oder ein Treffen mit Freunden vorzuschlagen.

Das Wichtigste sei aber, erklärt Michael Gurt, die Kinder beim Fernsehen nicht alleine zu lassen. „So stehen Eltern immer für Fragen bereit und hinterher guckt sicher auch niemand mehr in die Röhre.“

Sibylle Hof

## TV-Tipp

**Wissen macht Ah!**  
Kindermagazin  
SA 18.2. · 8.00 Uhr · ARD

## Worauf Eltern achten sollten

**Medienpädagoge Michael Gurt** gibt Hinweise, wie Eltern den Medienkonsum ihrer Kinder in den Griff bekommen:

### Wann?

- Kinder bis 13 Jahre sollten nach 20.15 Uhr nicht mehr vor dem Fernseher sitzen. Aber auch Nachrichten-Sendungen sind nicht für den Nachwuchs geeignet. Sollten Kinder trotzdem in den Nachrichten des Erwachsenenprogramms mit blutigen Bildern konfrontiert werden, brauchen sie Hilfe, um das Gesehene zu verarbeiten. Sendungen, die ab 22 Uhr im Fernsehen laufen, sind frühestens ab 16 Jahre geeignet.
- **Experten-Tipp:** „Auch tagsüber sollte man kleinere Kinder vor dem TV-Gerät nicht sich selbst überlassen. Besser: mit ihnen gemeinsam fernsehen, über das Gesehene reden und sich von den Kindern erzählen lassen, was an dieser und jener Figur so faszinierend ist.“

### Was?

- Grundsätzlich sind die Sendungen im deutschen Kinderfernsehprogramm alle seriös. Über Geschmack lässt sich natürlich streiten. Das Angebot ist allerdings sehr unterschiedlich und sollte je nach Alter und Entwicklung des Kindes ausgewählt werden.

Zuschauer unter 10 Jahren können oft nicht zwischen Werbung und Programm unterscheiden. Deshalb sind sie für die meist witzigen und bunten Trailer besonders empfänglich.

- **Experten-Tipp:** „Schauen Sie mit Ihrem Kind zusammen einen Werblock und erklären Sie ihm dessen Zweck und die dort angewandten Tricks. So werden Kinder von Anfang an zur Kritikfähigkeit erzogen und erkennen bald selbstständig, wann Sendungen ein verzerrtes Bild der Realität wiedergeben.“

### Wie lange?

- **Vorschulalter:** Von 3 bis 5 Jahre – 20 bis 30 Minuten pro Tag.
- **Grundschüler:** von 6 bis 10 – 45 bis 60 Minuten
- **Teenager:** von 10 bis 13 Jahre – 90 Minuten (Spielfilmlänge)
- **Experten-Tipp:** „Nehmen Sie längere Filme auf Video auf. So können Sie die Länge altersgerecht portionieren oder schwierige Szenen noch mal abspielen und besprechen.“

### Fernsehen als Druckmittel?

- Eine gezielte Auswahl ist besser als ein totales Fernsehverbot. Wichtig: Eltern sollten mit den Kids die passenden Sendeangebote herausuchen.
- **Experten-Tipp:** „Dabei ist es

wichtig, altersgerechte Sendungen auszuwählen und gleichzeitig die Vorlieben der Mädchen und Jungen zu berücksichtigen. Kinder haben auch ein Recht auf Unterhaltung, es muss nicht immer Schulfernsehen sein.“

### Eltern als Vorbild?

- Eltern müssen sich über ihre Vorbildfunktion im Klaren sein und einen kritischen Umgang mit dem Medium Fernsehen vorleben.
- **Experten-Tipp:** „Schalten Sie den Fernseher bewusst zu bestimmten Sendungen ein und danach wieder aus. Kein Zappen nach dem Motto ‚Irgendwas wird schon kommen‘.“

### TV als Babysitter?

- Ein Fernseher ist weder Babysitter noch Einschlafhilfe und gehört nicht ins Kinderzimmer. Untersuchungen haben gezeigt, dass Kinder mit einem eigenen Fernseher im Zimmer täglich wesentlich mehr TV gucken. Wenn der Nachwuchs außerdem noch kurz vor dem Schlafengehen mit spannenden Bildern aufgeheizt wird, fällt ihm das Einschlafen schwerer.
- **Experten-Tipp:** „Eine kurze Gute-Nacht-Geschichte mit einem guten Ende – von Mama oder Papa vorgelesen – ist viel beruhigender.“



Gemeinsam zappen: Eltern sollten jüngere Kinder nicht alleine fernsehen lassen

### Was ist schlecht?

- Wenn Gewalt oder Prügeleien als Erfolg versprechende Konfliktlösungen dargestellt werden.
- Wenn Realität und Fiktion sich vermischen, ohne dass es für die Kinder deutlich erkennbar ist.
- Wenn Inhalt und Werbung ineinander übergehen.
- Wenn die Medien Personen zur Schau stellen, sie diskriminieren, in Extremsituationen zeigen oder deren Privatsphäre verletzen.

### Was ist gut für...?

- **Vorschulkinder:** Geeignet sind kurze, verständliche und in sich abgeschlossene Geschichten. Sie sollen eine einfache Handlung haben, mit wenigen Figuren auskommen und möglichst harmonisch und gut enden. Mit dem Sandmännchen sollte dann aber Schluss sein.

- **Grundschulkinder:** Ansprechende, nachvollziehbare Geschichten mit Humor und vertrauten Figuren, mit denen sich das Kind identifizieren kann. Das können zum Beispiel Familien-, Schul- oder Freizeitsituationen sein. Aber auch fantastische Elemente, Abenteuer und unterhaltsam aufbereitete Informationen werden verstanden und mit Interesse verfolgt. Spätestens um 19 Uhr heißt es dann aber: Fernseher aus.
- **Schulkinder:** Komplexe, anspruchsvolle Handlungsabläufe mit hintergründigem Humor und viel Wortwitz. Gesellschaftliche und soziale Themen wie Liebe und Freundschaft sollten in aktuellem Zusammenhang spannend inszeniert sein. Sie erweitern den Blickwinkel der Kinder und regen zum selbstständigen Nachdenken an.

Fragen ein, die Kinder im Alltag beschäftigen. Dazu gibt es humorvolle Tipps und Ratschläge.“ Außerdem berichten sie über Sport, Promiklatsch, Interessantes aus aller Welt sowie die neusten Musik- und Modetrends. (Alter: ab 8; Sendetermin: SO, 19. 2., 10.00 Uhr, KI.KA).

- **Lehrreich & komisch:** „Sesamstraße“ Der etwas begriffsstutzige Ernie, der pingelige Bert, Samson und Co. liefern eine lustige Mixtur aus Unterhaltung und viel



Wissenswertem. „Dabei stehen Geschichten aus dem Alltag, aber auch Sprache, Rechnen oder Musik auf dem Programm und vermitteln so spielerisch Lerninhalte.“ (Alter: ab 3; Sendetermin: SA bis FR, 8 Uhr, KIKA).

- **Vorwitzig & unterhaltsam:** „Tier hoch vier“ Moderatorin Anja Backhaus führt mit der frechen Ziege Anton durch die Sendung. Die vierbeinige Expertin weiß allerlei Aufschlussreiches und Lustiges über ihre Mittiere zu berichten.



„Wer könnte besser spannende Geschichten aus dem Tierreich berichten als die Tiere selbst?“ (Alter: ab 8; Sendetermin: SO, 19. 2., 10.30 Uhr, ARD).

- **Kurzweilig & animierend:** „Toggo TV“ Moderatorin Nina Moghaddam hat ihren Zuschauern



allerhand Unterhaltsames zu bieten und lädt zum Mitmachen ein. Abwechslung bringen Freizeitspezialist Paddy Kroetz und ein freches Haselhörnchen als Co-Moderator. „Mit Spielaktionen, spannenden Rätseln und interessanten Studiogästen weckt die Sendung die kindliche Neugier.“ (Alter: ab 8; Sendetermin: SO, 19. 2., 14.00 Uhr, Super RTL).

- **Aufgeweckt & schlau:** „WOW – Die Entdeckerzone“ Mit einer guten Portion Humor beantworten die Moderatoren Nina Moghaddam und Marcus Werner Fragen wie: „Wie arbeitet ein Wasserkraftwerk?“, „Was



sind Schallwellen?“ und „Wie funktioniert eine Rakete?“ „Die beiden unterstützt eine ganze Schar junger Nachwuchswissenschaftler. Sie stellen die Themen verständlich dar und erklären sie anhand von praktischen Beispielen.“ (Alter: ab 8; Sendetermin: SA, 18. 2., 16.45 Uhr, nächste Folge: 19.15 Uhr, Super RTL).

- **Pfffig & umweltbewusst:** „Löwenzahn“ Seit 25 Jahren erfolgreich und inzwischen der Klassiker unter den pädagogisch wertvollen Kindersendungen! „In jeder Folge gibt es eine kunterbunte Mischung aus fesselnden Geschichten, lehrreichen Filmen und vielen Anregungen. Die Kinder werden außerdem angehalten, ihr Zuhause und die Natur selber zu erkunden.“ (Alter: ab 6; Sendetermin: SA, 18. 2., 16.50 Uhr, KI.KA).

